

05.2019

AKTUELL

Abfall, Chemie & Emissionen	8
Klima & Energie	10
Konsum, Gesundheit & Verbraucherschutz	15
Landwirtschaft & Gentechnik	16
Naturschutz & Biodiversität	19
Tierschutz & Ethik	25
Umweltpolitik & Umweltrecht	26
Verkehr & Tourismus	27
Wasser & Meere	29
Wirtschaft & Ressourcen	33

VERBÄNDE



DNR intern	34
Aus den Verbänden	34
Ehrenamt	35
Preise & Ausschreibungen	35
Impressum	36

ökopädNEWS

ANU-Informationsdienst Umweltbildung 37
Schwerpunkt: Ein neues Wir

THEMEN DES MONATS

Europawahl

Was in den Parteiprogrammen steckt

Bei Klima-, Umwelt-, Tier- und Naturschutz unterscheiden sich die Positionen teils deutlich

Seite 2

Europapolitische Forderungen

Wer die Wahl hat ... hat die Chance

Vom 23. bis 26. Mai geht es um eine zukunftsfähige und nachhaltige EU

Seite 4

Interview: Claus Mayr zur Wahl in Europa

„Für die Jugend geht es um die Zukunft“

Seite 21

„Bei der EU-Wahl geht es für unsere Jugend um nichts weniger als die Zukunft!“

Global betrachtet ist die Europäische Union seit den 1970er-Jahren Motor für Klima- und Umweltschutz. Von der Mitgestaltung internationaler Konventionen bis hin zur Vogelschutzrichtlinie wurden vor vier Jahrzehnten Meilensteine gesetzt. Umso wichtiger ist es, diese Errungenschaften zu bewahren und fortzuführen, findet Claus Mayr und plädiert dafür, am 26. Mai wählen zu gehen.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden auf europäischer Ebene die Weichen für zahlreiche umweltpolitische Initiativen gestellt, aber die Herausforderungen sind nach wie vor groß. Welche Rolle kann oder muss die EU gegen Klimawandel und den Verlust der Artenvielfalt spielen?

Die EU beziehungsweise die frühere EWG war bereits seit ihrem ersten Umweltaktionsprogramm (UAP) im Jahr 1973 ein Motor des internationalen Natur- und Umweltschutzes. So wurden nicht nur die Bonner und die Berner Konvention maßgeblich mitgeprägt, die EWG-Mitgliedstaaten verabschiedeten 1979 auch einstimmig die Vogelschutzrichtlinie, um vor allem Zugvögel grenzüberschreitend besser schützen zu können – drei wichtige 40-jährige Jubiläen in diesem Jahr! Fortschrittlich war auch die Einführung des Vorsorge- und Verursacherprinzips. Beide wurden beim Klima-, Umwelt- und Naturschutz in den letzten Jahren allzu oft wirtschaftlichen Interessen geopfert. Die Beschlüsse einiger EU-Mitgliedstaaten zum Kohleausstieg und zum Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor, ebenso wie jüngste Beschlüsse des EU-Parlaments lassen aber hoffen, dass hier unter dem Eindruck der Klimakatastrophe und des Insektensterbens ein Umdenken einsetzt. Dieses muss die EU auch auf internationaler Bühne einfordern. Wenn nicht die reichen Länder des Westens, wer dann?

Der Ausstieg aus der Atomenergie hat begonnen. Trotzdem gibt es auf EU-Ebene immer noch den EURATOM-Vertrag. Ganz in Ihrer Nähe steht das belgische Kraftwerk Tihange. Haben Sie sich diesbezüglich für Ihren „Unruhestand“ etwas vorgenommen?

Der EURATOM-Vertrag, die entsprechenden EU-Beihilfebestimmungen und die um sich greifenden Laufzeitverlängerungen alter, maroder Atomreaktoren stellen eine zunehmende Gefahr dar. Nicht nur in Tihange, sondern in allen Grenzregionen etwa zu Frankreich, Belgien und Tschechien. Ich begrüße daher sehr, dass die notwendigen Änderungen der EU-Rechtsgrundlagen zu den zentralen Forderungen des DNR und seiner Mitgliedsverbände sowie den Anti-Atom-Initiativen in Deutschland und anderen EU-Staaten für die Europawahl zählen, und unter-

stützen den Kampf gegen die „Schrottreaktoren“ nur 60 Kilometer vor meiner Haustür natürlich auch ehrenamtlich weiter.

Gibt es europäische Sternstunden, auf die Sie besonders gern zurückblicken?

Zwei der größten Erfolge im Naturschutzbereich waren für mich das Scheitern des Südtiroler EVP-Abgeordneten Ebner 1999/2000, den Artikel 7 der EG-Vogelschutzrichtlinie zu ändern mit dem Ziel, Zugvögel wieder beim Heimzug in die Brutgebiete schießen und fangen zu dürfen, sowie das einhellige Votum von Mitgliedstaaten und Parlament zur Erhaltung und zur besseren Umsetzung und Finanzierung der EU-Naturschutzrichtlinien (Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) im Rahmen des „Fitness-Checks“ 2014 bis 2017. In beiden Fällen gelang es BirdLife International, dem Dachverband des NABU und anderen Naturschutzverbänden, Hunderttausende von Menschen für den Naturschutz zu sensibilisieren und bei „ihren“ MdEPs dafür zu protestieren. Von besonderer Bedeutung waren auch die Verabschiedung der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 mit ihren zahlreichen Impulsen zur besseren Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien, dem Aufbau einer „grünen Infrastruktur“, der Ökologisierung von Agrar-, Forst- und Fischereipolitik, Maßnahmen gegen invasive Arten, sowie das ambitionierte 7. Umweltaktionsprogramm. Was oft fehlte, war der politische Wille zur konsequenten Umsetzung, aber das kann sich ja mit einem neuen Parlament ändern!

Die Umweltverbände kooperieren seit Langem mit dem EU-Parlament. Wie können Umwelt- und Naturschutzorganisationen erfolgreich an parlamentarischen Entscheidungen mitwirken?

Nach meinen Erfahrungen ist das persönliche Gespräch immer noch durch nichts zu ersetzen. Für die Naturschutzverbände als „David“ gegen den „Goliath“ der Zehntausenden Industrielobbyisten in Brüssel und Straßburg ist dabei von Vorteil, dass es ihnen nicht um leicht durchschaubare wirtschaftliche Vorteile geht, und dass sie den Naturschutz mit ihrer breiten ehrenamtlichen Basis überzeugend vorleben, auch in den Heimatregionen der Abgeordneten.

Welche Eigenschaften müssen Umweltaktive auf Brüsseler Ebene unbedingt mitbringen?

Sie müssen glaubwürdig und überzeugend auftreten und argumentieren. Statt Konfrontation sollte die Vertrauensbildung im Vordergrund stehen. Zudem ist von Vorteil, wenn unsere MitarbeiterInnen in Brüssel die Situation in den Heimatregionen der Abgeordneten kennen, oder die Abgeordneten im Idealfall sogar die konkrete Naturschutzarbeit des Verbandes in der Heimatregion kennen und schätzen. Als NABU-Mitarbeiter hat mir dies viele Türen geöffnet, die anderen Vertretern der „Green 10“ versperrt blieben. Ich würde mir daher für die Zukunft sehr wünschen, dass auch andere deutsche Umweltverbände – und der DNR selber – eigene MitarbeiterInnen nach Brüssel entsenden.

Warum sollten sich Bürgerinnen und Bürger an den Europawahlen beteiligen?

Ich komme auf die Eingangsfrage zurück: Wenn die EU wieder Motor des Klima- und Umweltschutzes werden soll, braucht sie ambitionierte, über den kurzfristigen wirtschaftlichen Profit hinausblickende Politikerinnen und Politiker, und am allerwenigsten nationalistisch eingestellte Populisten. Neben dem zunehmenden Engagement der Umweltverbände machen mir Bewegungen wie „Pulse of Europe“ und „Fridays for Future“ Hoffnung, dass die Wahlbeteiligung bei den Europawahlen steigt. Gerade für unsere Jugend geht es um nicht weniger als ihre Zukunft!

[Interview: Marion Busch, Juliane Grüning]

Claus Mayr war von 1992–2018 Mitarbeiter des NABU-Bundesverbandes, zunächst in Bonn, ab 2007 als Direktor Europapolitik des NABU im BirdLife-Büro in Brüssel. Im Ruhestand setzt sich der Vorsitzende des NABU-Stadtverbandes Aachen und Vorstandsmitglied der NABU-Stiftung Naturerbe NRW weiter für den Naturschutz ein.

Kontakt:
E-Mail: claus.mayr@nabu-nrw.de



DNR INTERN

Verbändekampagne zur EU-Wahl

Wer ein ökologisches Europa will, muss wählen gehen

■ Anfang April ist der Startschuss gefallen für die gemeinsame Kampagne der Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen #natürlichEuropa. In Berlin stellte die Pressereferentin des DNR Nina Slattery die Materialien und Instrumente vor, die ab sofort den Verbänden zur Verfügung stehen. Von Aufklebern über Flyer bis zu Stickern ist alles dabei, um die Öffentlichkeit auf der Straße oder auf Veranstaltungen zu mobilisieren. Über die Kampagnenwebsite www.natürlichEuropa.de können Aktive die umweltpolitischen Forderungen online verbreiten, zum Mitmachen anregen und detailliert über die Wahl informieren. Das Aktionshandbuch bietet Material für analoge und digitale Aktionen sowie einen Musterbrief mit einem direkten Wahllappell. Nach der schwachen Wahlbeteiligung 2014 wollen die Verbände in diesem Jahr über ihre gemeinsame Online- und Printkampagne mit einer starken Stimme für ein sozial und ökologisch nachhaltiges Europa werben.

Bei der Auftaktveranstaltung im Europäischen Haus entführte Sarah Wiener, die für die österreichischen Grünen um einen Sitz im Europaparlament kämpft, das Publikum auf eine Landpartie in den 1970er-Jahren, wo die Familie an der Tankstelle anhalten musste, um die Insekten von der Windschutzscheibe zu wischen. Im Landhaus der Tante angekommen, gab es pfundschwere braune Tomaten zu essen und duftendes warmes Brot. Die Vielfalt von seinerzeit sei im Laden heutzutage nicht mehr zu finden, denn schon vorher sei auf dem Acker diese Vielfalt verloren gegangen, sagte Wiener. Sie plädierte für eine Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, für einen Konsum regionaler Produkte und für die Abschaffung der EU-Agrarsubventionen nach der Größe der bewirtschafteten Fläche.

Der Generalsekretär des Nachhaltigkeitsrates Günther Bachmann betonte in seinem Vortrag, dass die Umweltbewegung nicht lockerlassen dürfe in ihren Anstrengungen für eine nachhaltige Welt. Alexander Müller vom Thinktank for Sustainability TMG bezeichnete die Europawahl im Mai als „Schicksalswahl“ und verwies auf die globale Verantwortung der Agrar- und Energiewende.

Im Anschluss stellten sechs Mitgliedsverbände des DNR ihre Forderungen für ein natur- und menschenfreundliches Europa vor. Ende Februar forderte ein breites Bündnis unter Federführung der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD) die proeuropäischen Parteien dazu auf, den Europawahlkampf auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu führen. Neben anderen Spitzenverbänden aus der Zivilgesellschaft ist der DNR Erstunterzeichner dieser Forderungen. **[mbu]**

- ▶ Weitere Informationen: www.natürlichEuropa.de
- ▶ Forderungskatalog der EBD: www.kurzlink.de/ebd-europawahl2019

AUS DEN VERBÄNDEN

Gemeinnützigkeit

Demokratisch debattieren statt Zivilgesellschaft unterdrücken

■ Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Campact, die NaturFreunde Deutschlands und der Umweltschutzverband Deutscher Naturschutzring (DNR) haben sich besorgt über die aktuelle Debatte um die Gemeinnützigkeit von Vereinen geäußert. Sie verurteilen scharf die Bestrebungen, auch Umweltverbänden die Gemeinnützigkeit zu entziehen.

Das Vorgehen gegen Attac, Deutsche Umwelthilfe, Campact oder den BUND Hamburg bezeichneten die Verbände als Angriff auf die Zivilgesellschaft insgesamt. Die Verbandsspitzen kündigten ihren geschlossenen Widerstand dagegen an: „Eine

stabile Demokratie braucht politisches Engagement auch außerhalb von Parteien. Die Zivilgesellschaft ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Gemeinwesens.“ Die Umweltbewegung sei zum Beispiel die entscheidende Kraft für die großen Demonstrationen etwa zum Klimaschutz, Atomausstieg oder auch für die Erhaltung des Hambacher Waldes, für einen gerechten Welthandel oder für eine nachhaltige Landwirtschaft. „Wir engagieren uns für das Allgemeinwohl und sind deshalb unbequem, ja müssen unbequem sein“, so die Verbände.

Florian Schöne, politischer Geschäftsführer des DNR, ergänzte: „Eine engagierte und kritische Zivilgesellschaft ist Garant für eine lebendige Demokratie. Ohne sie kann die notwendige Transformation in Bereichen wie Verkehr, Landwirtschaft oder Energie nicht erfolgreich bewältigt werden.“

BUND, Campact, DNR und die NaturFreunde Deutschlands fordern den Gesetzgeber auf, das Gemeinnützigkeitsrecht zu reformieren und auch in der Abgabenordnung Klarheit zu schaffen. **[mbu]**

- ▶ www.kurzlink.de/dnr-gemeinnutz2019

Naturschutzstation auf Insel Koos

Nicht nur für schräge Vögel

■ Die Michael-Succow-Stiftung hat im Jahr ihres 20-jährigen Bestehens eine neue biologische Station auf der Insel Koos eröffnet. Damit wahrt die Stiftung das Andenken an Ronald Abraham, den Naturschützer und Vorbesitzer des Gebäudes. 2017 war dieser nach einem Wildunfall gestorben. Zwei junge Bundesfreiwillige achten nun in seinem Sinne auf das überregional bedeutende Naturschutzgebiet (NSG) „Insel Koos, Kooser See und Wampener Riff“.

Die beiden Naturschutzwärter erledigen Aufgaben im praktischen Naturschutz, bauen zum Beispiel Zäune oder mähen bestimmte Flächen. Vor allem aber behalten sie die Naturschätze der Insel im Auge. Die Präsenz der beiden Freiwilligen dient auch dem Schutz der sensiblen Arten und ihres Nachwuchses. Das Betreten des NSG ist streng untersagt.

Auch die biologische Station ist nicht öffentlich zugänglich. Allerdings gibt es seit April für die Öffentlichkeit das Angebot für Exkursionen durch die angrenzenden Karrendorfer Wiesen. Dort kann man Vögel beobachten. Im Frühjahr ziehen bis zu hunderttausend Blässgänse, unzählige Kiebitze, Gold- und Sandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Kampfläufer, Bekassinen, Zwerg- und Temminckstrandläufer auf ihrem Weg zwischen Winter- und Brutquartier durch das Schutzgebiet. Im Herbst kommen sie auf ihrem Rückweg erneut vorbei. Bis zu 10.000 Kraniche nutzen dann die Flachwasserbereiche als Schlafplatz. Der Seeadler lässt sich ganzjährig erspähen. Die Termine für die Exkursionen sind auf der unten stehenden Website veröffentlicht. **[mbu]**

► www.succow-stiftung.de/insel-koos.html

Vor etwa zwei Jahren beantragte der DAV beim Bundesministerium für Finanzen eine Jubiläumsbriefmarke. Das Ergebnis: Dem DAV ist nun eine offizielle Sonderbriefmarke des Bundesfinanzministeriums mit einer Auflage von etwa 3,3 Millionen Stück gewidmet. Das ist nicht selbstverständlich – von etwa 500 Vorschlägen für Sonderpostwertzeichen, die jährlich beim Bundesministerium eingehen, werden nur etwa 50 realisiert. Die Briefmarke mit blauer Aufschrift auf weißem Hintergrund „150 Jahre Deutscher Alpenverein“ hat ein Edelweiß als Motiv. **[mbu]**

► www.alpenverein.de/der-dav/presse/presse-aktuell/briefmarke-zum-jubilaeum_aid_33154

Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit zu wecken und mehr Menschen zu einem nachhaltigen Handeln zu bewegen. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat die DAN anlässlich der Weltkonferenz der Vereinten Nationen (UN) über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) im Jahr 2012 ins Leben gerufen. Inhaltlicher Bezugspunkt ist die Agenda 2030 der UN mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Wer bei den Aktionstagen mitwirkt, soll sein Engagement den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung zuordnen. **[mbu]**

► www.tatenfuermorgen.de/deutsche-aktionstage-nachhaltigkeit/

EHRENAMT

PREISE UND AUSSCHREIBUNGEN

Deutscher Alpenverein

Briefmarke zum Jubiläum

■ Das Bundesministerium der Finanzen gibt anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Deutschen Alpenvereins (DAV) eine Sonderbriefmarke im Wert von 145 Cent heraus. Die Briefmarke ist am 4. April erschienen, ein paar Wochen vor dem Gründungstag des DAV am 9. Mai.

Nachhaltigkeit

Deutsche Aktionstage 2019

■ Von Ende Mai bis 5. Juni finden im Rahmen der Europäischen Nachhaltigkeitswoche die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (DAN) 2019 statt.

Ziel ist, vorbildliches Engagement in ganz Deutschland sichtbar zu machen,

Deutscher Tierschutzpreis 2019

Menschen mit Herz für Tiere gesucht

■ Bis Ende Juni können Personen, Vereine oder Initiativen, die sich für Tiere engagieren, für den Deutschen Tierschutzpreis vorgeschlagen werden – oder sich selbst

Nachhaltigkeit

A-Z

➔

Wilfried Kühling
Regiert das Böse diese Welt?
Eine Betrachtung der Gegenwart aus der Perspektive der biblischen Apokalypse

B wie Botschaft

In Zeiten des Klimawandels sagen viele: Wir brauchen eine radikale Umkehr im Bewusstsein und Verhalten. Dagegen kann nach der biblischen Offenbarung eine bessere Welt erst dann entstehen, wenn das in der Welt wirksame »Böse« – als die Ursache des unangepassten Verhaltens der Menschen – überwunden ist. Wilfried Kühling analysiert diese Botschaft der biblischen Apokalypse und stellt erstaunliche Zusammenhänge zum Heute her.

W. Kühling
Regiert das Böse diese Welt?
Eine Betrachtung der Gegenwart aus der Perspektive der biblischen Offenbarung
180 Seiten, broschiert, 22,- Euro, ISBN 978-3-96238-138-7

Erhältlich im Buchhandel oder versandkostenfrei innerhalb Deutschlands bestellbar unter www.oekom.de

Die guten Seiten der Zukunft

bewerben. Der Deutsche Tierschutzbund vergibt den Preis zum 15. Mal gemeinsam mit den Zeitschriften Funkuhr und Super TV und wird unterstützt von Tierfutterherstellern. Die Tierschutzbotschafterin des Deutschen Tierschutzbundes Stefanie Hertel entscheidet in der Jury mit über die Auswahl der Gewinner. Die Verleihung des Deutschen Tierschutzpreises findet am 22. Oktober in Berlin statt.

„Viele Menschen leisten ehrenamtlich hervorragende Tierschutzarbeit und sind mit Herz und Seele Tierschützer. Genau diese Menschen, die Zeit oder auch Geld opfern, um Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen, wollen wir mit dem Deutschen Tierschutzpreis ehren“, sagt Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. Gleichzeitig soll der Preis auch den Tieren zugutekommen. Bewerbungen bitte an E-Mail: tierschutzpreis@funkuhr.de oder tierschutzpreis@supertv.de. [mbu]

► www.kurzlink.de/tierschutzpreis2019

Bundespreis „Zu gut für die Tonne“

Bioland vermarktet krumme Dinger

■ Der Bioland-Gemüsehof Hörz aus Filderstadt-Bonlanden ist im April in Berlin vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Bundespreis „Zu gut für die Tonne“ ausgezeichnet worden. Für das Projekt „Bodenschätze“, in Kooperation mit der Universität Hohenheim, erhielt der Biolandbetrieb den Förderpreis zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Mit dem Projekt rettet der Betrieb zusammen mit der Uni Hohenheim wertvolle Nahrung. Der Gemüsehof verkauft Gemüse und Obst, das aus der Norm fällt und deshalb schwer zu vermarkten ist, günstig an Studentinnen und Studenten. Aus krummen Früchten werden so im Wortsinn Bodenschätze.

„Wir sind sehr stolz darauf, dass wir aus über 100 tollen Projekten ausgesucht wurden und freuen uns, dass dieses wichtige

Thema unterstützt und unser Engagement honoriert wird. Uns geht es bei dem Projekt vor allem darum, Anreize zu schaffen. Wir wollen eine Diskussion anregen und in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die unnötige Lebensmittelverschwendung schaffen. Die Auszeichnung des Bundesministeriums hilft uns dabei natürlich“, sagte Beate Hörz, Betriebsleiterin des Gemüsehofs.

Jährlich wird mehr als ein Drittel der Ernte entsorgt, weil Obst und Gemüse nicht der Norm hinsichtlich Form, Farbe oder Größe entsprechen. Schätzungen zufolge werden in Europa jährlich 50 Millionen Tonnen an genießbaren Lebensmitteln vernichtet. In Privathaushalten werden pro Jahr circa 55 Kilogramm Lebensmittel weggeworfen. Vor allem Obst, Gemüse und Brot landen in der deutschen Mülltonne.

„Wenn man diese Zahlen hört, wird schnell deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht“, betonte Hörz. Ihr Gemüsehof widmet sich daher aktuell der Planung für die Fortsetzung des Projekts „Bodenschätze“ an der Universität Hohenheim, um auch in Zukunft so viele Lebensmittel wie möglich zu retten. [red]

► www.bioland.de

LIFE 2019

Vorschläge können eingereicht werden

■ Für die Förderperiode im alten LIFE-Programm im Jahr 2019 sind seit dem 4. April die Aufrufe veröffentlicht. Gefördert werden traditionelle Projekte in den Bereichen Umwelt und Ressourceneffizienz sowie Naturschutz und Biodiversität, Projekte im Bereich Umweltpolitik und Umweltinformation sowie Projekte im Klimaschutz. Der sogenannte Call for Proposal – also der Aufruf für die Einreichung von Anträgen – für Zuschüsse für die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen ist nun freigeschaltet. [jg]

► Aufruf für die Einreichung von Anträgen:
www.kurzlink.de/auf-ruf-life-2019

Impressum

umwelt aktuell Mai 2019

ISSN (Print) 1865-3901

ISSN (Online) 2510-6767

Herausgeber: Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR) e. V., Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177570, E-Mail: info@dnr.de, www.dnr.de

Verlag: oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, Waltherstr. 29, D-80337 München, Tel. +49 (0)89 / 5441840, E-Mail: kontakt@oekom.de, www.oekom.de

Chefredaktion: Karen Thormeyer [kt] (gesamtverantwortlich), Bjela Vossen [bv] (Europa und Internationales, verantwortl.). **Redaktion:** Marion Busch [mbu], Juliane Grüning [jg], Katrin Meyer [km], Lavinia Roveran [lr], Ann Wehmeyer [aw]. **Redaktionelle Mitarbeit:** Konstantin Hartwig [kh], EU-Umweltbüro des Umweltdachverbandes [UWD]. **ökopädNEWS:** siehe S. 37

Kontakt/Probehefte: Redaktion umwelt aktuell, Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177581, E-Mail: redaktion@dnr.de, www.umwelt-aktuell.eu

Schlusskorrektur: Gotlind Blechschmidt, Augsburg.

Fotos: Titel © DLR, S. 4 © Bernd Schaller, S. 21, © Philip Scholl, S. 4. **Grafik/DTP:** Marion Busch, Juliane Grüning. **Druck:** Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, D-93051 Regensburg. Gedruckt auf 100% FSC-Recyclingpapier, Circleoffset Premium White, von Arjowiggins/Igepa group, zertifiziert mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14).

Erscheinungsweise: monatlich am Monatsanfang
Redaktionsschluss: 10. des vorhergehenden Monats

Abonnements/Bestellungen/Probeabos:

Verlegerdienst München, Aboservice oekom Verlag, D-82205 Gilching, Tel. +49 (0)8105 / 88563, E-Mail: oekom-abo@verlegerdienst.de

Anzeigen: oekom verlag, Mona Fricke, München, Tel. +49 (0)89 / 544184-35, E-Mail: anzeigen@oekom.de

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor und haftet nicht für unverlangt eingesandtes Material. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Herausgebers und des Verlags wieder.

Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltministerium gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.